

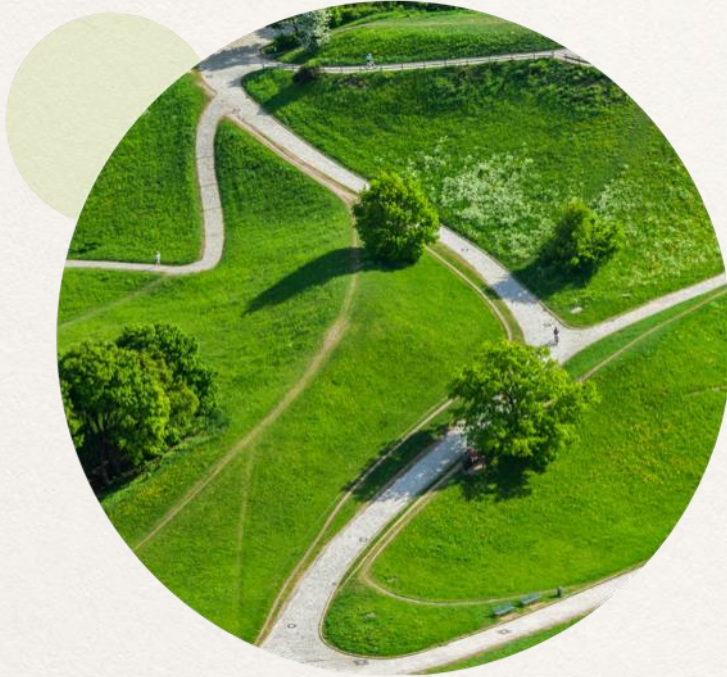
STUDIEN- ERGEBNISSE.

W E R T E W E L T E N
A R B E I T E N 4.0

BERLIN, DEN 15.03.2016, NEXTPRACTICE GMBH

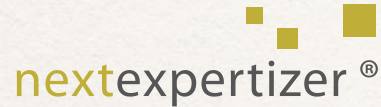


METHODEN-ERKLÄRUNG



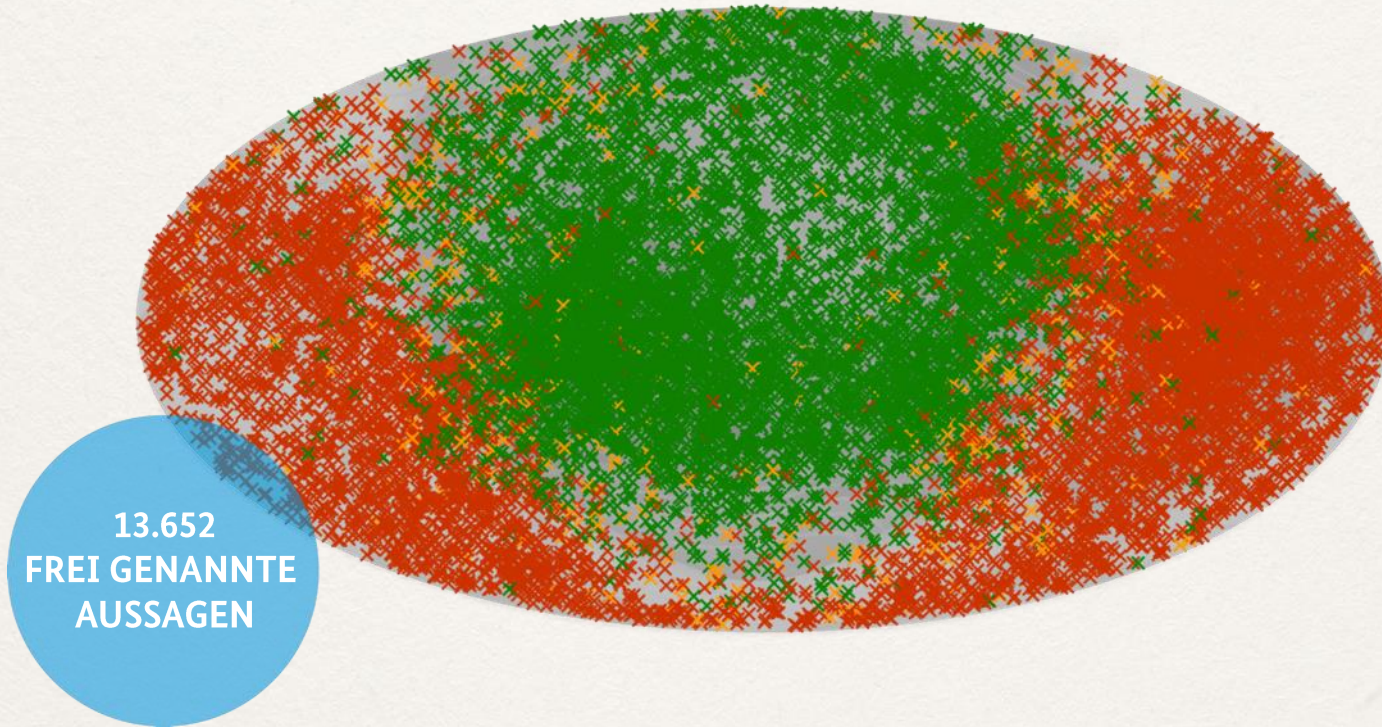
Wer wissen will, was wirklich los ist, sollte einfach die Menschen im System fragen ...

1.200 Befragte:
1.000 repräsentativ ausgewählte Interviewpartner, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, plus zwei Kontrollgruppen.

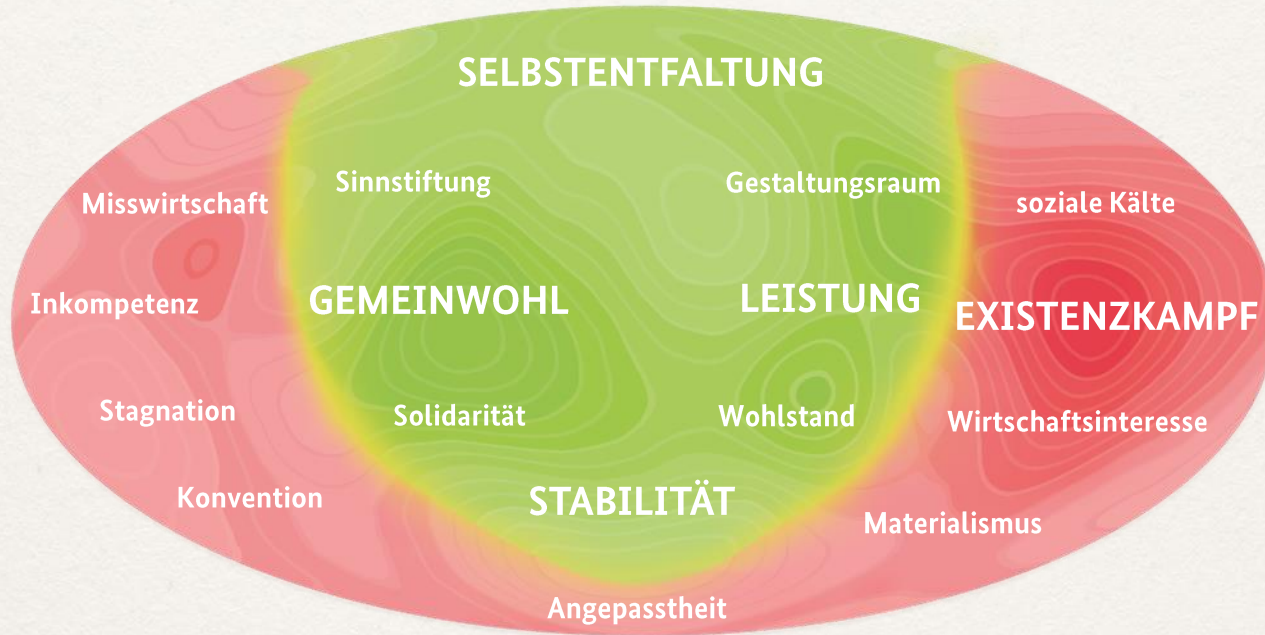


- Intuitives Verfahren, das qualitative und quantitative Aspekte kombiniert. Ritual aus Vergleichen, Beschreiben und Bewerten.
- **Qualitativ:** Die Befragten beschreiben jeweils ihre eigenen inhaltlichen Bewertungsdimensionen. → Im Schnitt 12 Dimensionen pro Befragten.
- **Quantitativ:** Die Befragten bewerten die vordefinierten Items gemäß ihren Bewertungsdimensionen. → Rund 500 Bewertungen pro Befragten.
- **Ergebnis:** Gemeinsamer Kulturraum zu Arbeiten in Deutschland durch die mathematische Verdichtung der Einzelinterviews zu Wertewelten.

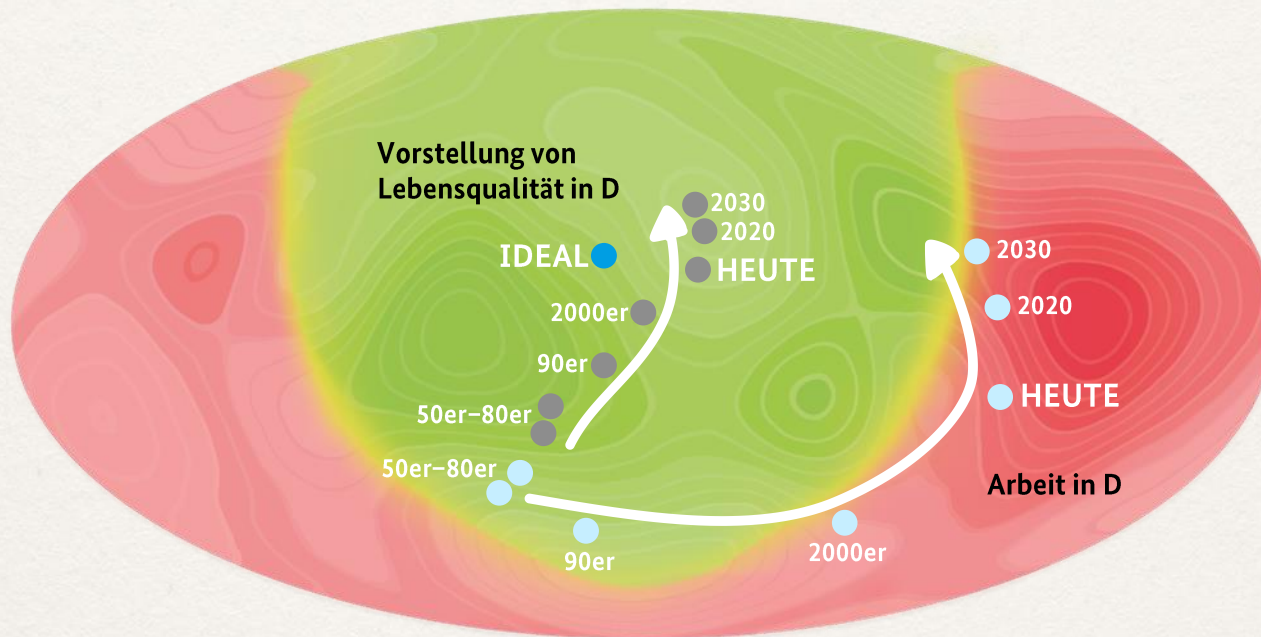
KULTURRAUM ARBEIT IN DEUTSCHLAND



KULTURRAUM ARBEIT IN DEUTSCHLAND



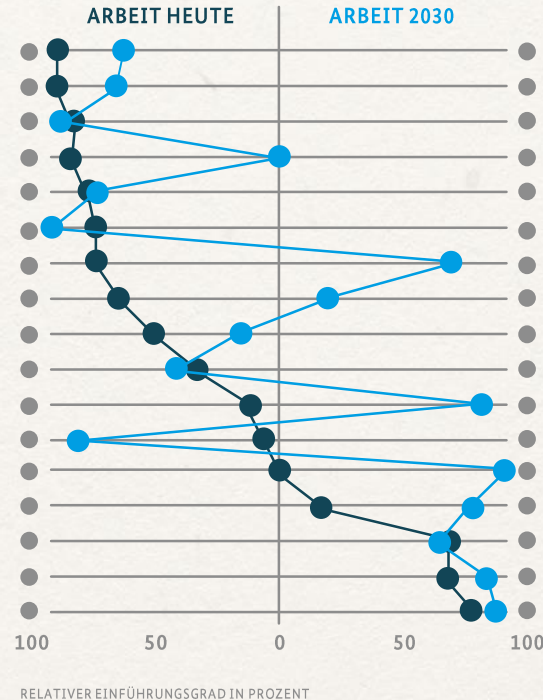
ENTWICKLUNG DER ARBEITSWELT IN DEUTSCHLAND



ENTWICKLUNG DER ARBEITSWELT IN DEUTSCHLAND

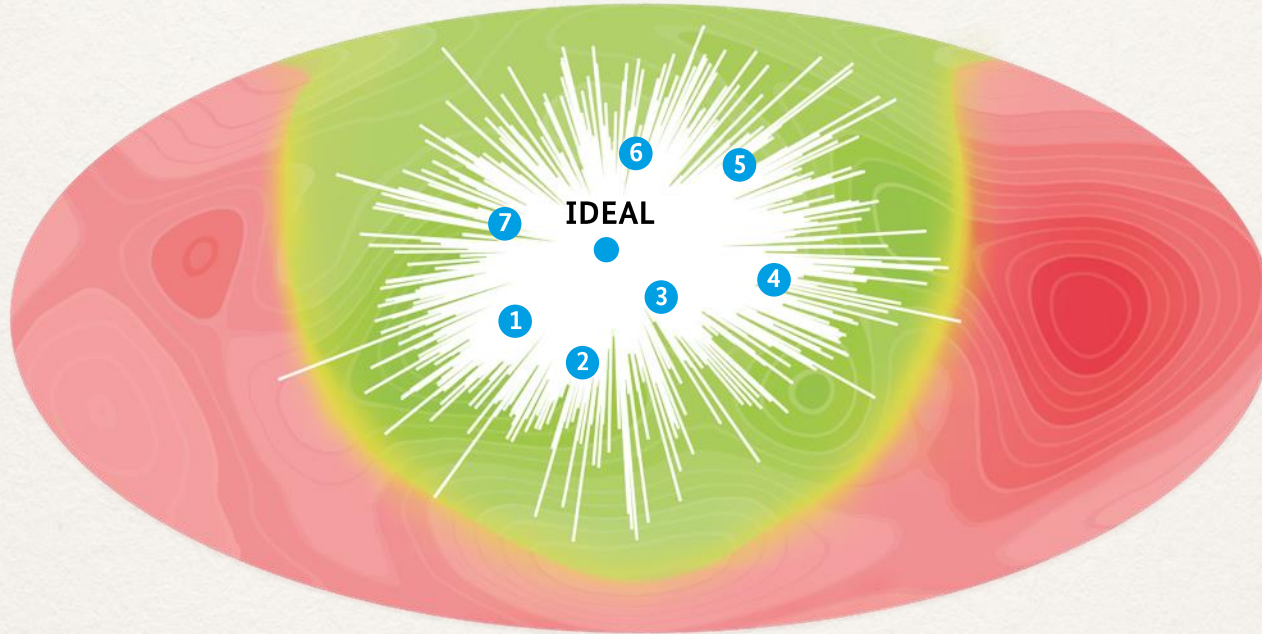


von materiellen Werten getrieben sein
 den Interessen der Wirtschaft ausgeliefert sein
 ständig dem Druck der Märkte ausgesetzt sein
 der Macht der Arbeitgeber ausgeliefert sein
 das Risiko, selbst auf der Strecke zu bleiben
 dem Druck nicht mehr gewachsen sein
 Systemfehler als gegeben hinnehmen
 sich verloren und orientierungslos fühlen
 frustriert in der Abwärtsspirale stecken
 Spaltung der Gesellschaft zulassen
 unflexible Regelwerke aufrechterhalten
 in einer Welt ohne sozialen Halt leben
 sich in konventionellen Bahnen bewegen
 Arbeitgeber handeln nach Belieben
 als Gesellschaftsmodell gescheitert sein
 in traditionellen Strukturen festhängen
 inkompetent vor sich hin wurschteln



Verwirklichung jenseits des Erwerbslebens
 soziale Ethik hält Gesellschaft zusammen
 frei von Druck und Sorgen leben können
 Partizipation auf Basis mündiger Individuen
 seinen Platz in der Gesellschaft haben
 in sicheren und stabilen Zeiten leben
 weitreichende Eigenverantwortung leben
 Ideale in der Arbeitswelt verwirklichen
 Wertschätzung für Leistung erfahren
 seine erarbeiteten Privilegien genießen
 alle individuellen Ansprüche realisieren
 langjährige Erfahrungen wertschätzen
 sein eigenes Berufsbild kreativ gestalten
 investieren in den Erhalt der Arbeitskraft
 sich auf wirtschaftlichen Erfolg konzentrieren
 Geschwindigkeit und Effizienz erhöhen
 zur gesellschaftlichen Elite gehören

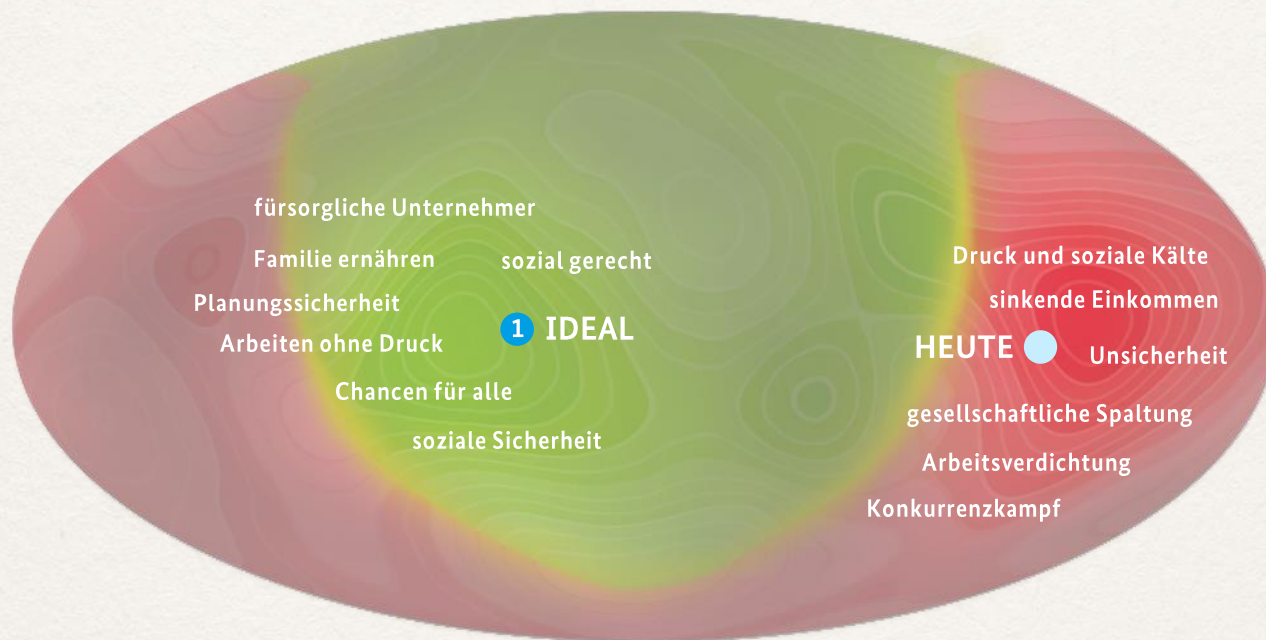
SIEBEN WERTEWELTEN VON ARBEIT



Wertewelten, die sich durch ihr Verständnis von idealer Arbeit unterscheiden.
Soziodemographie spielt nur eine sehr untergeordnete Rolle.

SORGENFREI VON DER ARBEIT LEBEN KÖNNEN

(28 % DER BEFRAGTEN)



IDEAL

- 70er/80er
- 50er/60er
- 90er

● 2000er

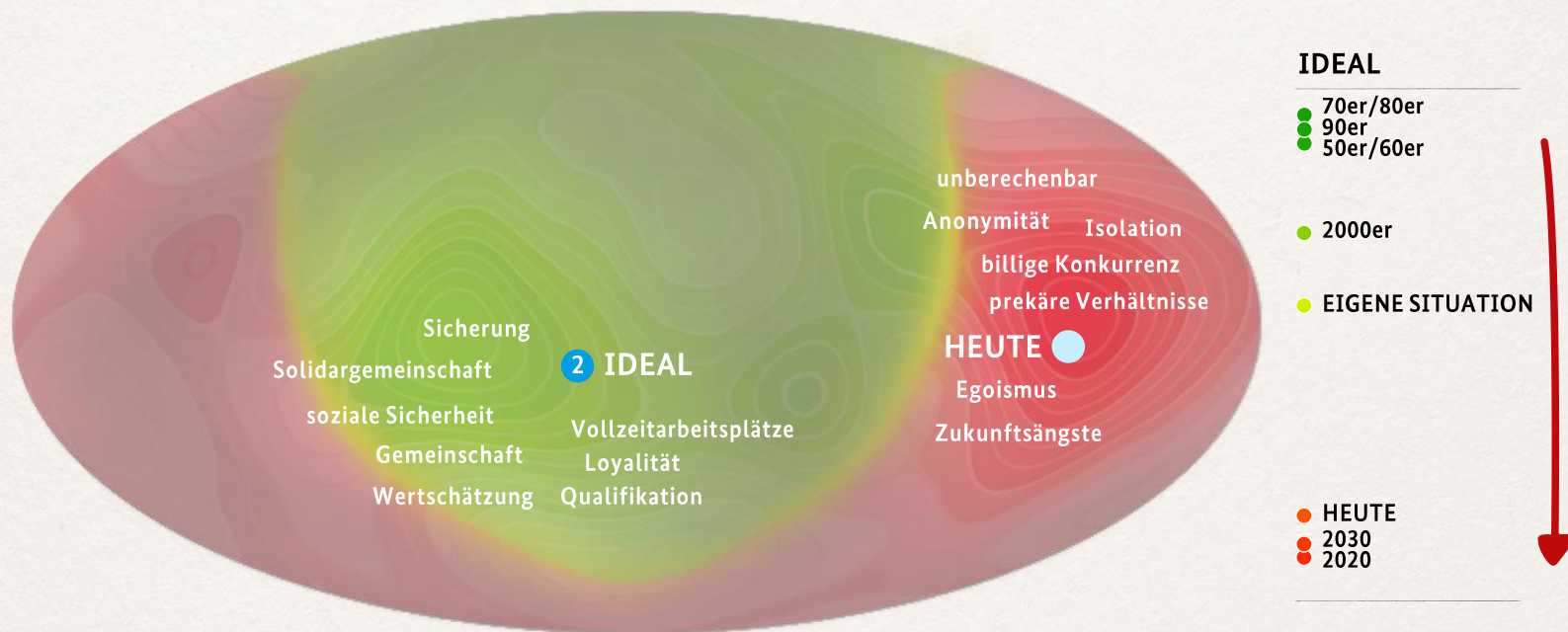
● EIGENE SITUATION

● HEUTE
2030
2020

» Mir ist es wichtig, dass meine Familie und ich ohne materielle Sorgen in einer sicheren Gemeinschaft leben können. Arbeit gehört dazu, doch leider fordert sie oft so viel, dass ich kaum noch Platz für mein eigenes Leben finde. Alles geht immer schneller und man muss immer mehr leisten. Der Staat sollte dafür sorgen, dass jeder, der einen Beitrag leistet, auch abgesichert ist. «

IN EINER STARKEN SOLIDARGEMEINSCHAFT ARBEITEN

(9 % DER BEFRAGTEN)



» Arbeit bedeutet für mich Loyalität, Wertschätzung, Teilhabe und Zusammenhalt in einer Solidargemeinschaft. Das drückt sich auch materiell aus, aber nicht nur. Mich macht die Entwicklung zunehmend besorgt. Früher haben Unternehmen noch das Wohl der Menschen im Blick gehabt und es gab Arbeit für alle. Jetzt fallen immer mehr Menschen durch das Raster und finden keinen Platz mehr in der Gesellschaft. «

DEN WOHLSTAND HART ERARBEITEN

(15 % DER BEFRAGTEN)



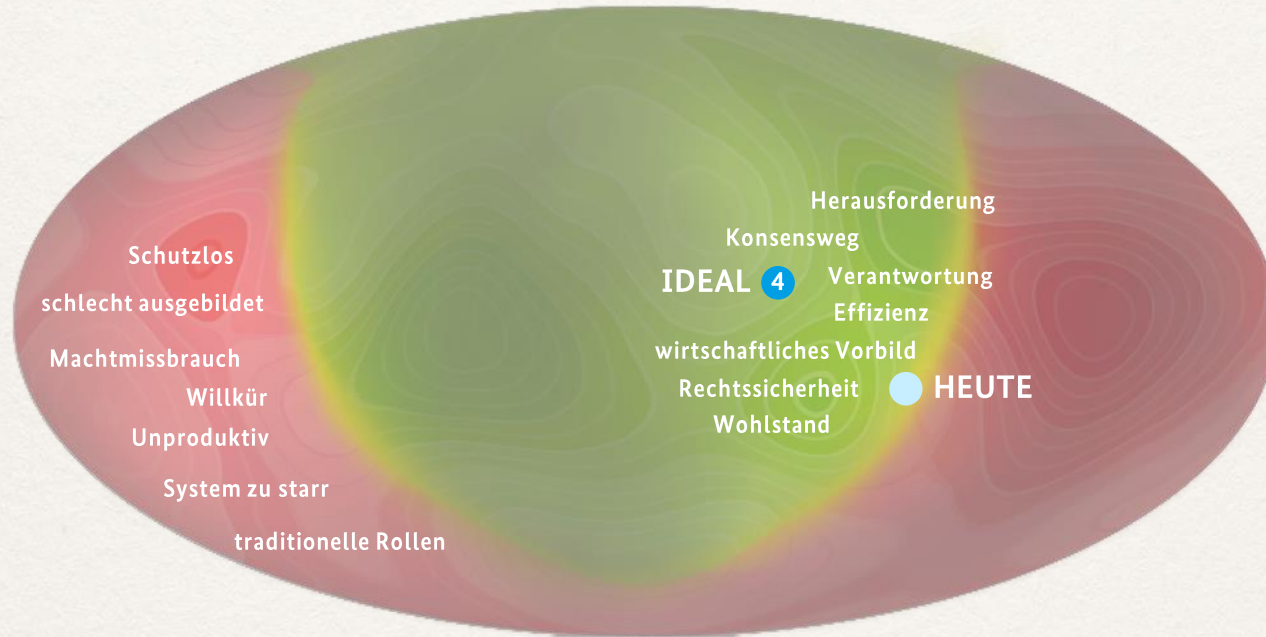
IDEAL

- 70er/80er
90er
- 50er/60er
EIGENE SITUATION
- 2000er
- 2030
2020
HEUTE

» Natürlich ist die Arbeit schwerer geworden und macht nicht immer Spaß. Aber ich glaube noch immer, dass jeder, der sich wirklich anstrengt, es hier zu etwas bringen kann. Und wenn man es geschafft hat, darf man sich ruhig etwas Luxus gönnen. Die Sozialpartner müssen gemeinsam dafür sorgen, dass Deutschland weiterhin die Wirtschaftsmacht in Europa bleibt und, dass Leistungsträger hier eine Heimat behalten. «

ENGAGIERT HÖCHSTLEISTUNG ERZIELEN

(11 % DER BEFRAGTEN)



IDEAL

2030
EIGENE SITUATION
2020

HEUTE
2000er

90er

70er/80er

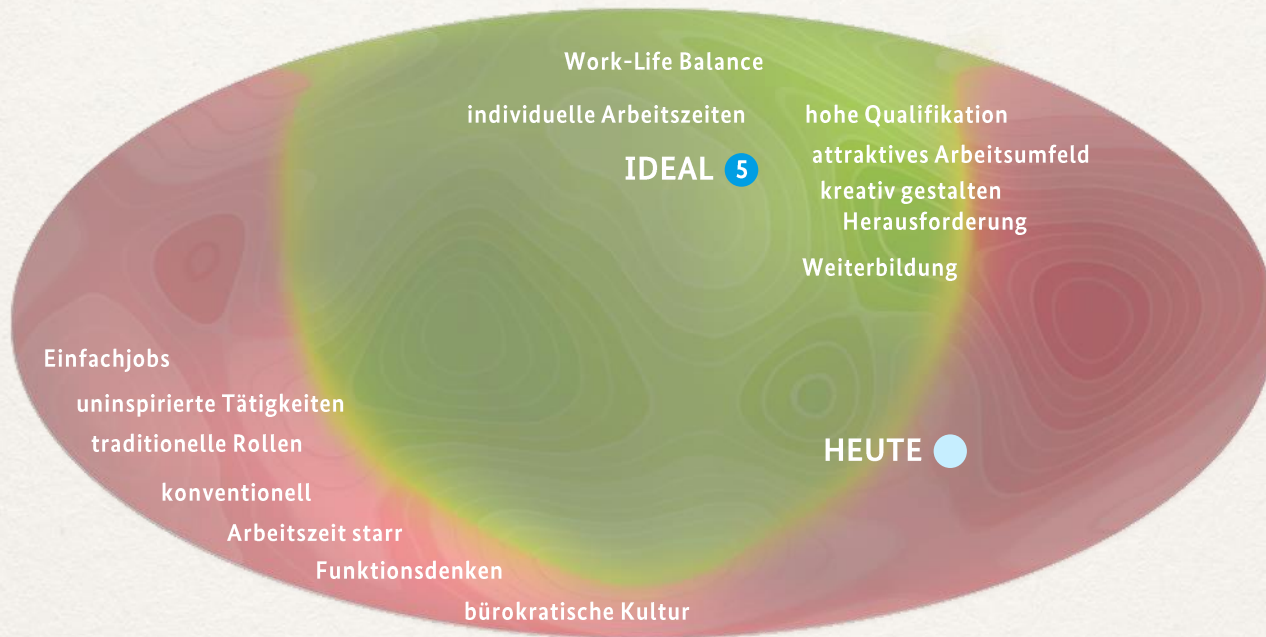
50er/60er



» Verantwortung und eine führende Position sind für mich kein Druck, sondern pures Adrenalin. Gern pushe ich mich selbst zu Höchstleistungen. Wirtschaft und Gesellschaft haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Angesichts der Digitalisierung ist beständige Weiterbildung ein Muss. Die politischen Rahmenbedingungen für die Bewältigung dieser neuen Herausforderungen sind dabei gegeben. «

SICH IN DER ARBEIT SELBST VERWIRKLICHEN

(10 % DER BEFRAGTEN)



IDEAL

● 2030
● 2020
● EIGENE SITUATION

● HEUTE

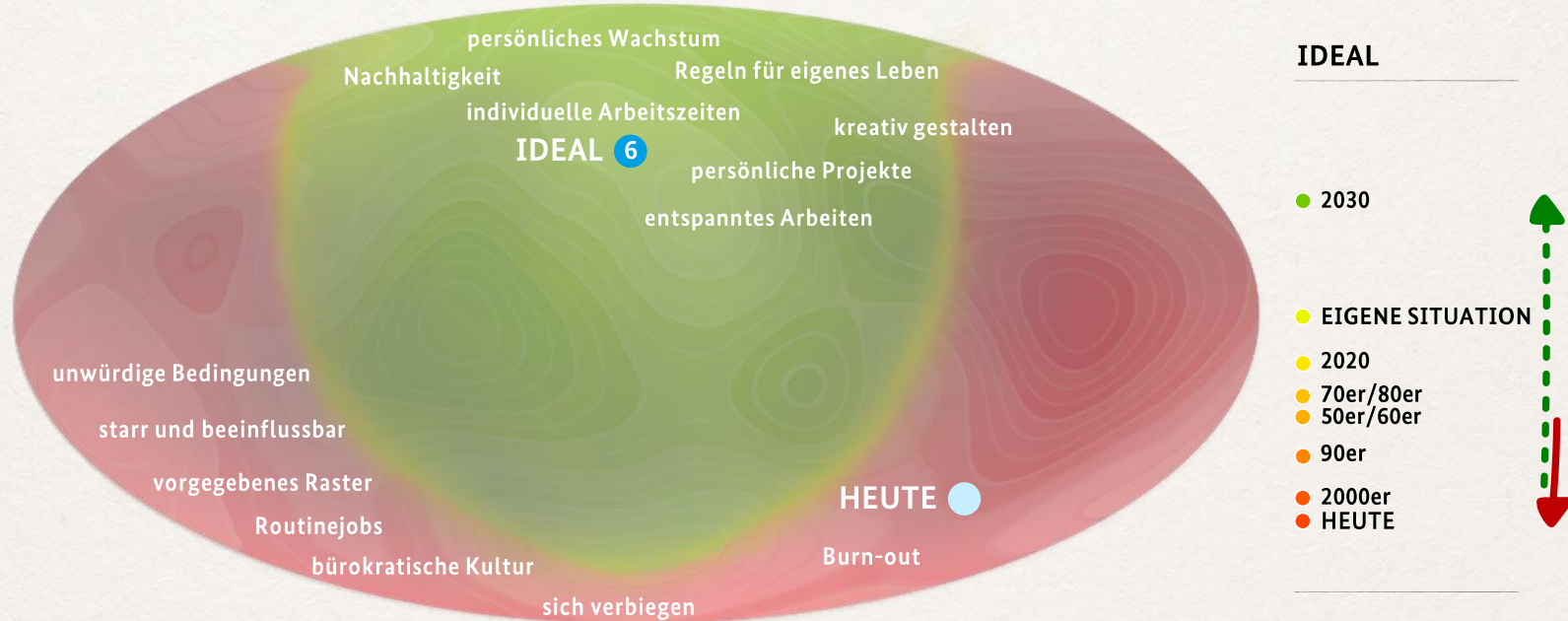
● 2000er

● 90er
● 70er/80er
● 50er/60er

» Wir sind auf dem Weg in eine Arbeitswelt, in der man sich mit nahezu unbegrenzten Möglichkeiten immer wieder neu erfinden und viele spannende Dinge tun kann, auch international. Das steht nicht im Widerspruch zu Leistung und Effizienz, wenn Gesellschaft und Arbeitgeber dazu bereit sind, die Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen, beispielsweise durch flexible Arbeitsmöglichkeiten und umfassende Kinderbetreuung. «

BALANCE ZWISCHEN ARBEIT UND LEBEN FINDEN

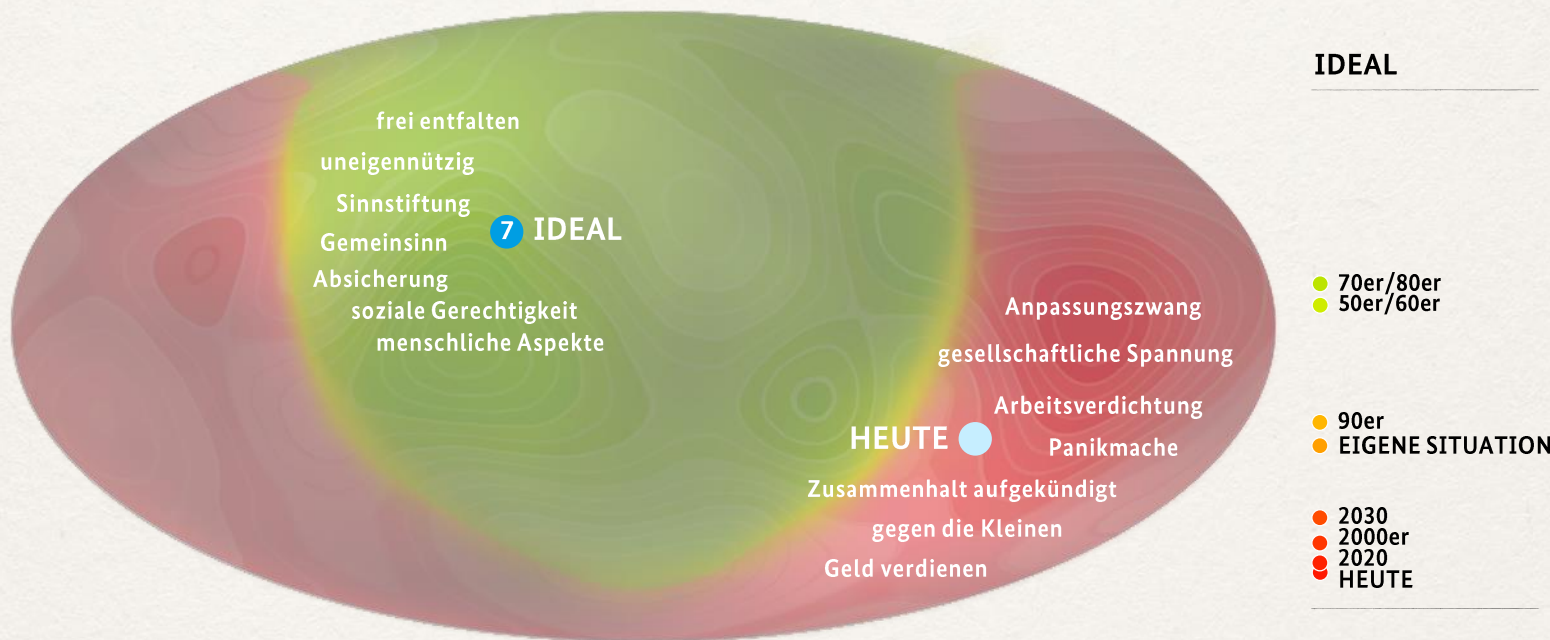
(14 % DER BEFRAGTEN)



» Ich will Arbeit, Familie und persönliche Selbstverwirklichung zusammenbringen. Eigenverantwortung und gesellschaftliche Mitgestaltung gehören dabei für mich zusammen. Schließlich ist es eine gemeinsame Aufgabe, gute Bedingungen für alle zu schaffen. Das System soll sich den Menschen anpassen und nicht die Menschen dem System. Ich will meine Prinzipien nicht für etwas materielle Sicherheit über Bord werfen. «

SINN AUSSERHALB SEINER ARBEIT SUCHEN

(13 % DER BEFRAGTEN)

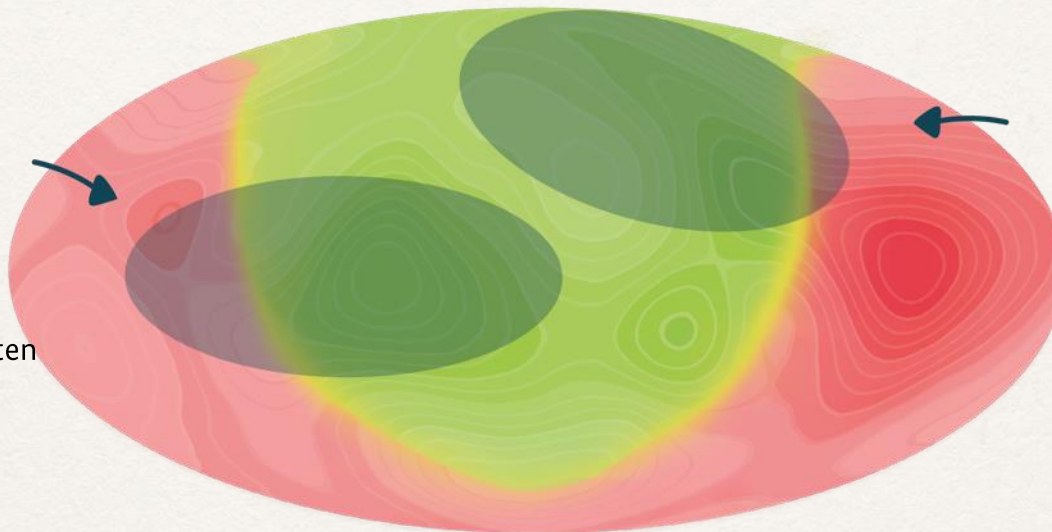


» Ich glaube nicht, dass man den Sinn des Lebens nur in der Erwerbsarbeit suchen sollte. Alle Tätigkeiten sind gleich wertvoll, solange sie einen Beitrag zum Wohlergehen aller leisten. Menschlichkeit kann sich auch in kleinen und sehr persönlichen Dingen zeigen. Deshalb sollte der Staat allen ein lebenswertes Auskommen garantieren, unabhängig davon, was sie nach der Marktlogik verdienen. «

ARBEITSZEITGESTALTUNG – ZWEI MODELLE

ABGEGRENZTE ARBEITSZEITEN

- Familiär
- Gelassenheit
- Planbarkeit
- geregelte Arbeitszeiten
- Sorgenfrei

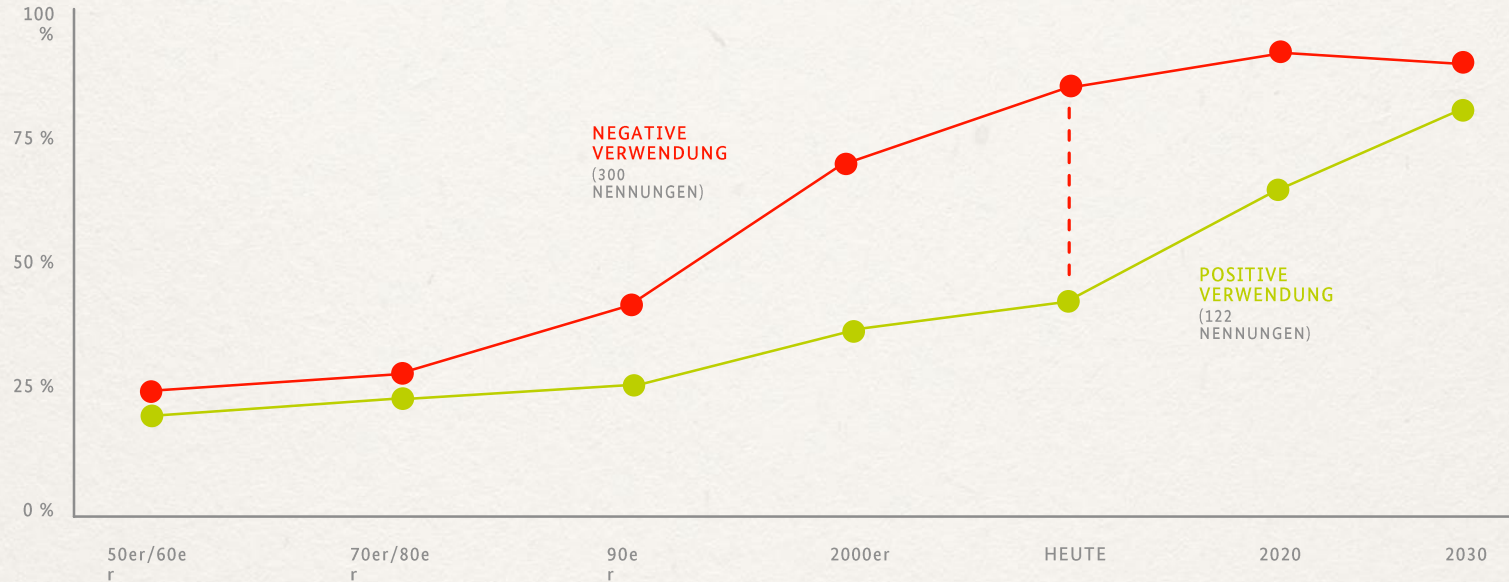


INDIVIDUALISIERUNG DER ARBEITSZEITEN

- Eigeninitiative
- freie Zeiteinteilung
- Selbstverwirklichung
- Gestaltung
- Eustress
- Flexibilität

Eine Gruppe strebt nach der **Individualisierung** ihrer Arbeitszeiten, um Arbeit und Freizeit zu integrieren. **Flexibilität** bedeutet für sie **Selbstbestimmtheit** und ist positiv. Eine andere Gruppe bevorzugt **abgegrenzte Arbeitszeiten**, um Arbeit und Freizeit zu trennen. **Flexibilität** bedeutet für sie **Fremdbestimmtheit** und ist negativ.

EXPLIZITE VERWENDUNG DES BEGRIFFES „FLEXIBILITÄT“



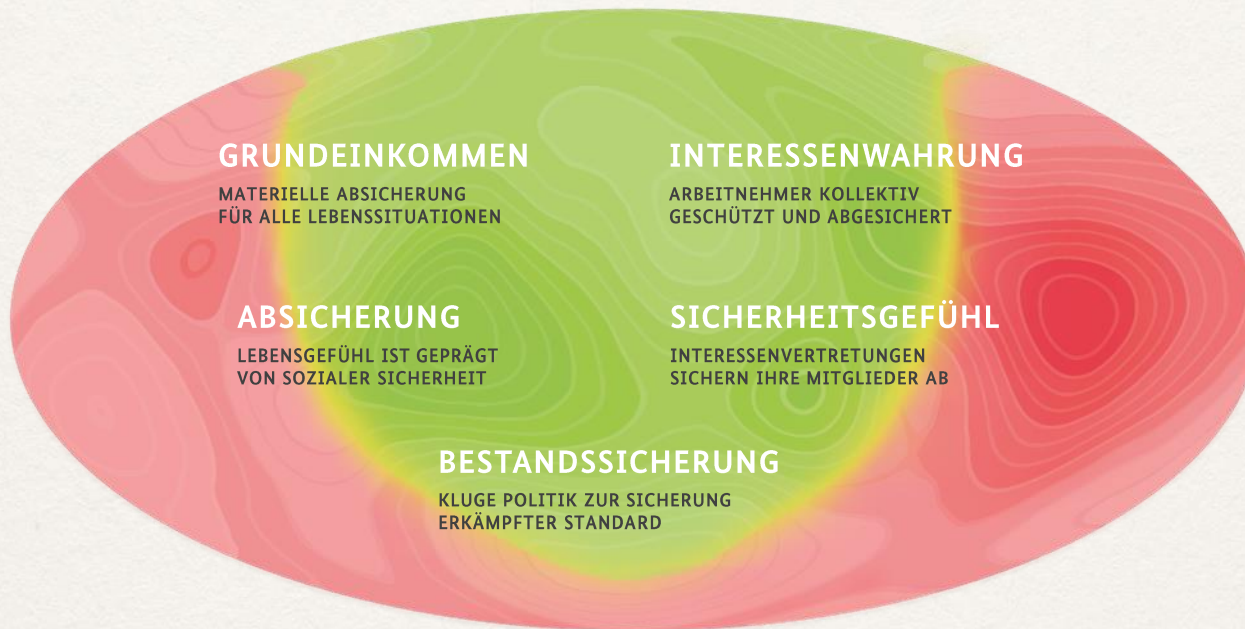
Die heutige Arbeitssituation wird eher mit den negativen Aspekten von Flexibilität wie ständiger Erreichbarkeit verbunden. Es wird erwartet, dass in der Zukunft auch die positiven Aspekte wie freie Arbeitszeitgestaltung erfüllt sein werden.

DIGITALISIERUNG IM BERUFSLEBEN



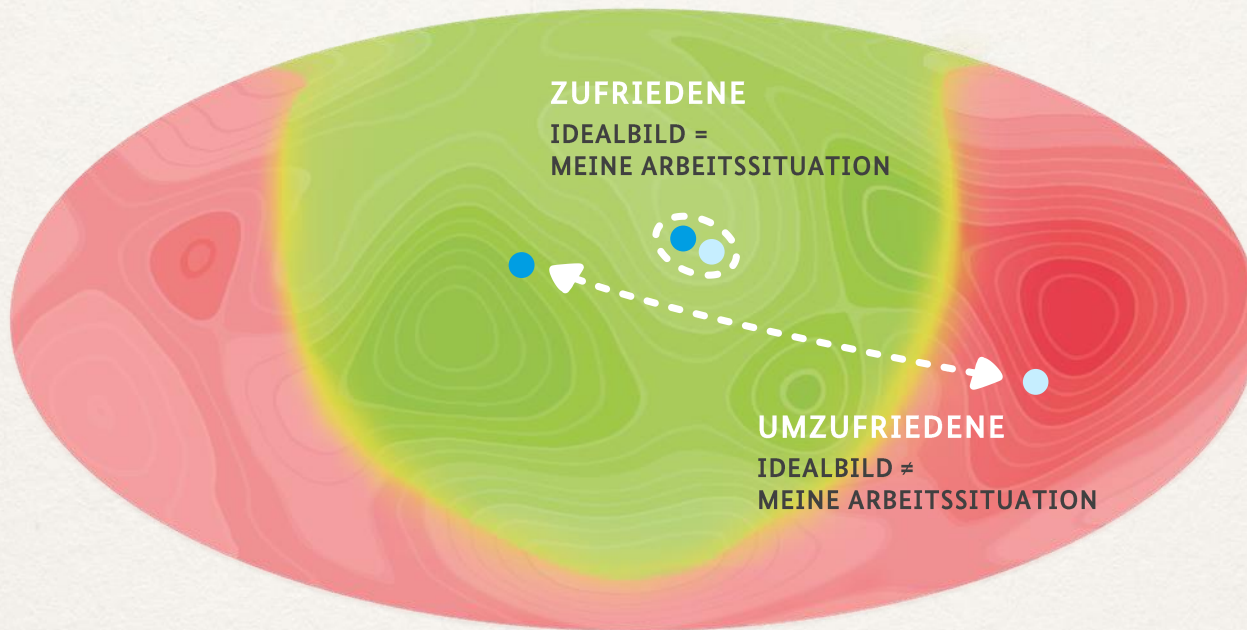
WERTEWELT	BEWERTUNG	TYPISCHE AUSSAGEN
Sorgenfrei von der Arbeit leben können		Digitalisierung erhöht den Druck im Arbeitsalltag und macht ihn noch komplizierter, wo sowieso schon alles immer schneller geht.
In einer starken Solidargemeinschaft arbeiten		Digitalisierung begrüße ich, wenn sie meine Arbeit erleichtert und sie nicht überflüssig macht oder zur sozialen Vereinsamung führt.
Den Wohlstand hart erarbeiten		Digitalisierung erhöht die Transparenz und erweitert damit für mich die Handlungsspielräume, aber auch die ständige Verfügbarkeit.
Engagiert Höchstleistung erzielen		Digitalisierung im Berufsleben ermöglicht es, auf sich rasant ändernde Bedingungen situativ und effizient reagieren zu können.
Sich in der Arbeit selbst verwirklichen		Digitalisierung ermöglicht es mir, die unterschiedlichsten und nahezu unbegrenzten Möglichkeiten in der heutigen Arbeitswelt zu nutzen.
Balance zwischen Arbeit und Leben finden		Digitalisierung sehe ich positiv, wenn sie meine Möglichkeiten der Gestaltung fördert und nicht die Arbeit stumpfsinniger macht.
Sinn außerhalb seiner Arbeit suchen		Digitalisierung bedeutet für mich, ständig erreichbar sein zu müssen, was ein Gefühl der Fremdbestimmtheit auslöst.

SOZIALE SICHERHEIT



Das Thema **soziale Sicherheit** wird auf unterschiedlichen Ebenen angesprochen. Der als notwendig erachtete Absicherungsbedarf ist so **vielfältig** wie die Lebenslagen der Befragten: Dazu gehört Unterstützung für Alleinerziehende, für Selbstständige, für prekär Beschäftigte, aber auch für Festangestellte.

WEITERBILDUNG, QUALIFIZIERUNG



Diejenigen, die heute bereits ihr Konzept leben, sehen Weiterbildung als **selbstverständliches Element** ihres Arbeitsalltags an. Erwerbspersonen, die in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind, würden dagegen gern an Weiterbildungen teilnehmen, die eine **Verbesserung der Situation** möglich machen.

- In dieser pluralisierten Wertewelt sollte Politik die **Differenziertheit der Wertewelten** in Inhalt und Ansprache **berücksichtigen**.
- Die Faszination für die zukünftigen individuellen Möglichkeiten und die Effizienzsteigerung durch die Digitalisierung werden nicht von allen Erwerbspersonen geteilt.
- Neben den Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für das Individuum stellt sich die Frage, wie die **positiven Effekte** der Digitalisierung zum **Wohle der gesamten Gesellschaft** genutzt werden können. Dabei müssen auch Antworten und **Kompromisse** für **andere Vorstellungen** einer idealen Arbeitswelt gefunden werden.
- Gesellschaftliche Interventionen, die auf das **kooperative Miteinander** aller Stakeholder ausgerichtet sind, haben eine größere positive Auswirkung in den jeweiligen Wertewelten als die **Stärkung** der Konkurrenzfähigkeit des Einzelnen.